

wandfrei zu lösen, bleibt nur als einziger Weg die Durchführung genügend umfangreicher Zuchten in der Natur übrig.

Weit klarer als bei *edusa* liegt die Sache bei *Pyrameis cardui*. Es steht außer Zweifel, daß dieser Schmetterling in Mittel- und Nordeuropa auf keiner Entwicklungsstufe zu überwintern vermag. Ueberwinternde Falter sind nie gefunden worden, ebenso auch keine überwinternden Raupen und Puppen. Dagegen sind Wanderzüge, wie auch Einzelwanderungen bei dieser Art unleugbare Tatsachen, die das ständige Erscheinen des Falters bei uns erklären. *P. atalanta* scheint eine Mittelstellung zwischen *cardui* und den *Vanessinen* einzunehmen, denn es ist festgestellt, das der Admiral in echter Latenz überwintert, die jedoch sehr labil zu sein scheint, und außerdem tritt sie wahrscheinlich nur bei einem geringem Prozentsatz der Tiere auf. Die Tatsache, daß der Admiral überwintert, schließt aber nicht auch sein Zuwandern im Frühling aus.

So viel schien mir vorläufig über den Zusammenhang zwischen der Wanderung und dem Winterschlaf bei den Schmetterlingen bemerkenswert, und es wäre erwünscht, diese Beobachtungen noch weiter zu vervollkommen und auszudehnen.

Aus den Sitzungsberichten der Entomologischen Sektion des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg für das Jahr 1929.

19. Sitzung am 8. 11. 29.

Herr Loibl spricht unter Vorlage kompletten Materials über die Unterscheidung der bei uns vorkommenden Spanner-Weibchen. L. führt folgendes aus: Bei den Spannern mit flügellosen Weibchen handelt es sich um die letzten Herbst- und ersten Frühjahrstiere. Gerade dann, wenn sonst kaum etwas in freier Natur zu finden ist, bilden sie willkommene Objekte für interessantes Studium. Bei uns leben 12 Arten, davon 5 im Herbst und 7 im ersten Frühjahr. Die Weibchen sind viel leichter zu unterscheiden als der Sammler, der sich nur oberflächlich mit ihnen befaßt hat, glauben mag. Jede Art hat ihre auffallenden Charakteristika, die dem Kenner schon auf den ersten Blick ihre Artzugehörigkeit verraten.

Die 5 Herbsttiere sind: *Anisopteryx aceraria* Schiff., *Operoptera boreata* Hb. und *brumata* L., *Hybernia aurantiaria* und *defoliaria* Hb. Die 7 Frühjahrstiere: *Anisopteryx aescularia*, *Hybernia leucophaearia* Schiff., *rupicaprararia* Schiff., *marginaria* F *Phigalia pedaria* L., *Biston hispidarius* Schiff., *zonaria* Schiff.

Schwierigkeiten in der Unterscheidung der Weibchen können entstehen zwischen den beiden *Anisopteryx*-Arten, wenn man die Fundzeit nicht weiß. Außerdem kann es bei abnormen Witterungsverhältnissen oder bei Zimmerzucht vorkommen, daß *aescularia*

im Herbst oder *aceraria* erst im Frühjahr schlüpft. Von Hamburger Sammlern ist bis jetzt jedoch noch kein derartiger Fall bekannt gegeben worden. Das Weibchen von *aceraria* ist dann, wenn Vergleichsmaterial zur Verfügung steht, an der meist rötlichen Grundfarbe und vor allem an dem viel breiteren dickeren grauen Alterbusch zu erkennen.

O. boreata und *brumata* unterscheiden sich dadurch, daß die deutlich gebänderten Flügelrudimente mindestens $\frac{3}{4}$ der Körperlänge erreichen. Bei *brumata* werden sie nie so lang und sind bei frischen Tieren häufig blau oder hellgrünlich untermischt.

Die rötlichgrauen, unauffällig dunkel gefleckten Weibchen von *aurantiaria* sind nie mit den annähernd großen und zur selben Zeit vorkommenden hellgelben oder grünlichen, auffällig schwarz gesprenkelten Weibchen von *defoliaria* zu verwechseln.

Im Frühjahr zeichnet sich *rupicapraria* durch seine lanzettlich scharfspitzigen Flügelstummel aus: *leucophaearia* ist ganz unscheinbar, klein, dunkel und ganz ohne Flügelstummel.

Das schönste Weibchen mit Flügelrudimenten hat *H. marginaria*. Es sitzt im Frühjahr ausgebreitet an Baumstämmen etc. und das Verhältnis der Flügel zum Leib ist ungefähr dasselbe wie das der Seitenlappen eines Weinblattes zum mittleren Teil. Sie sind meist deutlich gebändert.

Das Weibchen von *Phigalia pedaria* fällt durch seine Größe und die rosa Beimischung an den Seiten des Hinterleibes auf.

Die *Biston*-Arten haben sehr wollig behaarte Weibchen, das von *zonaria* ist schön rosa behaart.

Alle diese Merkmale sind natürlich nur oberflächlich, aber es ist doch ohne weiteres möglich, wenn man mit den Begriffen eine Vorstellung verbindet, die bei uns vorkommenden Arten danach zu unterscheiden. Für den Sammler von Bedeutung ist die Tatsache, daß man fast alle hier genannten Arten, wenn man sie bei Tag auch oft nur spärlich antrifft, abends mit der Lampe an geeigneten Oertlichkeiten oft in großer Zahl findet.

Bei *aurantiaria* pflegt man bei Tage nur die Männchen zu sehen. Die Weibchen halten sich verborgen. Umgekehrt ist es bei *marginaria*. Die Weibchen sieht man oft über Tag an Stämmen und Zäunen, aber die Männchen fliegen abends ans Licht. *H. rupicapraria* galt für unser Gebiet lange als nicht häufig. Der Vortragende und verschiedene andere Sammler fanden sie dadurch in sehr großer Anzahl, daß sie schon an den ersten warmen Tagen Ende Januar oder Anfang Februar abends mit der Laterne Weißdorn- und Schlehenhecken absuchten. Der Vortragende schließt mit dem Wunsche, noch mancher Sammler möge dieser Anregung folgen und noch jetzt hinausgehen und diese interessanten Tiere beobachten. Anfangs November wird er noch alle Herbstarten vorfinden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Aus den Sitzungsberichten der Entomologischen Sektion des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg für das Jahr 1929. 471-472](#)